

Die Parteigruppe Kohle hatte aus eigener Initiative heraus eine Unterschriftensammlung für die Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in die Wege geleitet. Bis auf zwei Kollegen hatten alle in der Abteilung unterschrieben. Daraufhin rief der Parteigruppenorganisator, Genosse Alten, die Genossen zusammen. Die Parteigruppe sprach sich aus und beschloß, zwei Genossen zu beauftragen, die mit beiden Kollegen noch einmal diskutieren sollten. Diese Aussprache verlief ergebnislos. Der Kollege Grell vertrat die Meinung, er habe nie etwas unterschrieben und werde auch jetzt nichts unterschreiben; schließlich sei die Unterschriftsgebung ja freiwillig. Der Kollege Sommerfeld dagegen warf die Frage auf: Wozu brauchen wir eine Armee? Solange auch wir eine haben, unterschreibe er nicht.

Wieder kam die Parteigruppe zusammen. Jetzt ergab die Aussprache der Genossen, daß es notwendig sei, mit einer Stellungnahme der Parteigruppe die Meinungen der beiden Kollegen an die Wandzeitung zu bringen, damit alle Kollegen mit ihnen sprechen. Und diese Diskussion entstand. Eine Diskussion vom Standpunkt der Arbeiterklasse aus. Abermals gingen Genossen zu den beiden Kollegen, zerschlugen ihre falschen Auffassungen und überzeugten sie. Später wurde an die Wandzeitung ein Blatt Papier angeheftet, auf dem, mit einem Rotstift geschrieben, folgendes zu lesen war:

„Nach Aussprache mit einigen Genossen der Parteigruppe Kohle haben die Kollegen Grell und Sommerfeld sich überzeugen lassen, daß ein klassenbewußter Arbeiter nicht abseits stehen darf, wenn es gilt, den Frieden zu erhalten. Die beiden Kollegen sind wie viele Millionen friedliebender Menschen für den Rapacki-Plan zur Schaffung einer atomfreien Zone. Sie geben hiermit nachträglich ihre Unterschrift.

Parteigruppe Kohle der SED — Willi Alten, Parteigruppenorganisator
Fritz Sommerfeld — Walter Grell

Die außerordentlich starke Teilnahme der Kraftwerker an der Kampfdemonstration aber war ein sprechendes Ergebnis für die allseitige Arbeit der Betriebsparteiorganisation.

Ein offenes Gespräch mit Genossen der SPD

Wie in allen Betrieben, waren auch im VEB Elektro-Apparate-Werke J. W. Stalin die Werktätigen über die Atompolitik der Adenauer-CDU, wie sie im Bonner Bundestag vorgetragen wurde, äußerst erregt. Und auch hier mobilisierte, nach Anleitung durch die Kreisleitung, die Betriebsparteiorganisation alle Genossen, um die Belegschaft über die Vorgänge in Bonn aufzuklären und sie für den Kampf gegen den Atomtod zu gewinnen.

Als Hauptmethode wurde auch hier die Kurzversammlung in den Abteilungen angewandt. Vorher leitete der Parteisekretär, Genosse Eliaschewitz, alle Sekretäre der Grundorganisationen an. Er gab ihnen die politische Argumentation (daß es jetzt darauf ankommt, in Westdeutschland politische Massenaaktionen auszulösen) und Hinweise für die Organisation der Kampfdemonstration.

Weiter erfolgte eine Referentenanleitung. Die Genossen Referenten wurden darauf hingewiesen, daß es nicht nur darauf ankomme, die Schandtaten der Adenauer-Partei vor den Werktätigen zu entlarven, sondern auch darauf, sich mit falschen Auffassungen unter den Werktätigen auseinanderzusetzen. Vor